

Braungurt für zwei Kobudo-Schüler und Karate-Danträger

Kobudo ist eine traditionelle japanische Kampfkunst, die sich durch den Umgang mit vielfältigen Waffen auszeichnet. Die Ausübung dieser Disziplin erfordert Ausdauer und Geduld, da der Lernprozess oft über viele Jahre hinweg andauert. Stefan Reisgis und Matthias Kapis engagieren sich seit mehr als 8 Jahren im Kobudo, sie unterrichten dieses beim Budokan und haben sich bereits ihre bevorzugten Waffen ausgesucht. Der besondere Stil des Shotokan-Kobudo-Koryu-Do spiegelt sich in der sorgfältigen Handhabung der traditionellen Waffen wider und unterscheidet sich deutlich von anderen Kobudostilen, da in diesem nicht vorrangig die okinawanischen Bewegungen des Karate eingesetzt werden, sondern die des japanisch geprägten Shotokan. Thomas Moser brachte die von Gigo Funakoshi entwickelte Bo-Kata Matzukaze-No-Kon 2004 von einem Lehrgang mit zum Budokan, seitdem wird sie dort als Basis für Kobudo mit dem BO trainiert. Generell wird beim Budokan der Austausch zwischen den Kampfkünsten großgeschrieben, daher trainieren in etwa jeden Monat einmal die Karateka auch eine andere Kampfkunst, dieses Mal eben Kobudo, welches normalerweise donnerstags nach dem Karatetraining intensiviert wird. Die Leitung hatten Stefan Reisgis und Matthias Kapis, welche Grundschultechniken und Partneranwendungen erklärten, dann auf Bitte des Vereinsvorstandes die oben genannte Kata zeigten. Umso überraschter waren beide, als ihnen dann die Urkunde zum braunen Gürtel im Kobudo überreicht wurde. Beide sind nun im Karate-Do mit dem 3.Dan, im



Kenko-Kempo-Karate mit dem 1.Dan, im Kobudo mit dem braunen Gürtel und im Aikijitsu graduiert, was sinnbildlich für den Grundgedanken im Budokan Saal steht: Den persönlichen und aufgeschlossenen Budoweg ohne Berührungsängste und Scheuklappen, dafür mit viel Lerneifer.